

# Humanismus - die Alternative

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **73 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einen ähnlich hohen Anspruch wie Drewermann erhebt der tschechische Philosoph **Milan Machovec** in seinem Buch **«Die Rückkehr zur Weisheit»** (Stuttgart 1988). «Dieses Buch», schreibt er, «will zeigen, dass die günstigste ökologische Rettungsmassnahme ohne ethische und geistesgeschichtliche Vertiefung wirkungslos bleiben würde.» Leitbegriff solcher Vertiefung ist ihm eine Weisheit, die uns instandsetzen würde, die ökologische Krise durch «zielbewusstes Sichbeschränken» zu meistern. Er untersucht in dieser Absicht die Weisheitsgehalte in den Lehren grosser Denker von Plato und Aristoteles bis zu Karl Marx und dem von ihm besonders geschätzten Erich Fromm. Wie Drewermann kritisiert er eine sich selbstherrlich gebärdende Rationalität und verweist wie dieser auf warnende Stimmen aus dem alten China. Zur Überwindung von machtpolitisch ausartendem Institutionalismus einerseits, selbstüchtigem In-

dividuozenismus andererseits empfiehlt er eine **«Philosophie des Dialogs»**, die sowohl zu richtigem Freiheitsgebrauch wie zu gesellschaftlich sich bewährenden Weisheit führen würde. In einem besonderen Kapitel umschreibt er, wie die Frauen zu einer lebensfreundlichen Wende der bisher von Männern beherrschten Entwicklung beitragen könnten.

Gegen Machovecs Idee eines authentischen, naturverbundenen Humanismus ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Auch seine Empfehlung des Dialogs verdient Zustimmung. Er beachtet jedoch nicht, dass religiöse und politische Dogmen im Geistesleben noch immer mächtig sind, Gespräche zwischen dogmatisch Gebundenen aber wenig Erspriessliches ergeben. Das Verhältnis zwischen Glauben und Erkennen bleibt bei Machovec ungeklärt. Authentischer Humanismus, sagt er, brauche «kein anthropomorphes Gegenüber wie die

Götter- und Gottesvorstellungen». Trotzdem möchte er die «emotional-erzieherische Wirkung der Mythen» wiederbeleben. Wie kann erzieherisch wirken, woran man nicht mehr glaubt?

Drewermann und Machovec schreiben aus bester Absicht, verwickeln sich aber in Widersprüche und lassen es an Konsequenz fehlen. Zur Rettung des Lebens auf der Erde bedarf es allerdings der ethischen und geistesgeschichtlichen Vertiefung. Diese darf aber in der Kritik der überlieferten Glaubens- und Denkformen nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Robert Mächler

Eugen Drewermann: Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. Fünfte Auflage 1989. 220 Seiten.

Milan Machovec: Die Rückkehr zur Weisheit. Philosophie angesichts des Abgrunds. Kreuz Verlag, Stuttgart 1988. 240 Seiten.

## Humanismus - Die Alternative

### Aufruf der Freien Humanisten Niedersachsens zu ihrem Kongress vom 21./22. April 1990 im Haus Humanitas in Hannover

Seit den sechziger Jahren gibt es in der Bundesrepublik - so ausgeprägt wie in keinem anderen westlichen Land - einen starken Substanzverlust der christlichen Religionen. Etwa jeder 4. Bundesbürger glaubt heute nicht mehr an Gott, knapp 50 Prozent sind der Auffassung, die Kirche sei zu altmodisch und vertrete zum Teil unzeitgemässe Ansichten. Demgegenüber lässt sich ein spiritueller Boom an Esoterik und Heilslehren feststellen. Denn der Verfall christlicher Werte bewirkt bei vielen Menschen oft Angst, Sinnleere und Orientierungslosigkeit.

Hier müsste der moderne Humanismus, der auf freiheitlichen Positionen, Vernunft und Aufklärung basiert, die Lücke füllen und beim Suchen nach einem neuen ethischen Konsens eine wesentliche Rolle übernehmen.

Zwar wächst die Bevölkerungsgruppe der Konfessionslosen ständig an, im sozialen und politischen Leben tritt sie aber kaum in Erscheinung. Erfreuliche Ausnahmen: Tausende von neuen Mitgliedern melden sich bei den Humanisten Norwegens, in den Niederlanden wird eine humanistische Universität geründet.

Auch in der Bundesrepublik soll versucht werden, für alle Lebensbereiche humanistische Alternativen zu entwickeln und in die Tat umzusetzen. Bei diesem Unterfangen ist eine enge Zusammenarbeit aller Konfessionslosen unumgänglich.

Am Kongress in Hannover steht die aktuelle Situation der freigeistigen Bewegungen im Mittelpunkt:

**Gemeinsamkeiten  
Notwendigkeiten  
Möglichkeiten  
Chancen  
Perspektiven  
gemeinsame Aktionen**

Dabei steht nicht die Erörterung von Visionen im Vordergrund. Viel mehr wird nach konkreten Ansätzen für eine neue Qualität der Zusammenarbeit gesucht.

Für nähere Auskünfte wende man sich an: Freie Humanisten Niedersachsen, Otto-Brenner-Strasse 22, D-3000 Hannover 1, Telefon: 0049/511/32 71 50